

Zukunft der WfbM

Positionspapier

des Fachausschusses IV

**Diakonisches Werk
in Hessen und Nassau
und
Kurahessen-Waldeck e.V.**

**Leichte
Sprache**

8 Grundsätze für die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Hessen

Wir sind eine Arbeits-Gruppe in
Hessen.

In dieser Arbeits-Gruppe sprechen
Fach-Leute zum Thema Arbeit.

Alle Fach-Leute arbeiten für die
Diakonie in Hessen.

Was wollen wir für Menschen mit Behinderungen in Werkstätten erreichen?

Wir setzen uns für die Werkstätten für
Menschen mit Behinderungen ein.

Wir wollen das Recht auf Teilhabe
am Arbeits-Leben für alle Menschen
durchsetzen.

Teilhabe bedeutet Mitmachen und nicht ausgeschlossen sein.

In der Arbeits-Gruppe überlegen wir gemeinsam, wie das gelingen kann.

Das Thema

Alle Menschen mit und ohne Behinderung haben ein Recht auf Teilhabe am Arbeits-Leben.

Das steht in der UN-Behindertenrechts-Konvention.

Die UN-Behindertenrechts-Konvention ist ein Vertrag.

Deutschland hat den Vertrag unterschrieben.

Das steht auch im Leitbild der Diakonie.

In einem Leitbild stehen Ziele.

Auch unser Ziel ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeits-Leben.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben
Fach-Leute
8 wichtige Grundsätze für die Arbeit
der Werkstätten aufgeschrieben.
Grundsätze sind so etwas wie Regeln
und Wünsche.

Diese 8 Grundsätze möchten wir durchsetzen:

1. Grundsatz

Jeder Mensch hat ein Recht auf Teilhabe am Arbeits-Leben.

Menschen mit und ohne Behinderung haben das gleiche Recht.

Dafür setzen wir uns ein.

Wir sind die Werkstätten für behinderte Menschen in Hessen.

Wir arbeiten mit vielen Menschen in den Betrieben und aus der Umgebung zusammen.

Wir geben Menschen mit Behinderung so viel Unterstützung, wie sie brauchen.

Wir beraten Menschen mit Behinderung.

2. Grundsatz

Wir möchten die Teilhabe für Menschen mit Behinderungen am Arbeits-Leben verbessern.

Dazu haben sich alle Werkstätten in Hessen verpflichtet.

Dieses Ziel steht im Hessischen Übergangs-Papier.

Dort steht auch, wie Menschen mit Behinderungen in den 1. Arbeits-Markt kommen können.

Dieses Ziel verfolgen alle Werkstätten in Hessen.

Deshalb arbeiten wir zusammen.

3. Grundsatz

Wir wollen auch Menschen mit schweren Behinderungen in Arbeit bringen. Das geht am besten in Werkstätten.

4. Grundsatz

Wir wollen Barrieren abbauen.

Barrieren sind zum Beispiel:

- schwierige Texte für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder
- Treppen für Menschen, die einen Rollstuhl nutzen.

5. Grundsatz

Menschen haben verschiedene Behinderungen.

Zum Beispiel Menschen mit seelischen Behinderungen und Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Wir möchten mit allen behinderten Menschen zusammen arbeiten.

Für alle Menschen ist Arbeit gut.

Aber die Menschen sollen selber entscheiden,

wo sie arbeiten möchten.

Die Entscheidung darf nicht davon abhängen,

wer die Unterstützung für einen Arbeits-Platz bezahlt.

Um das zu fördern, planen wir
Teilhabe-Konferenzen.

Dort wollen wir mit Menschen mit
Behinderungen sprechen.

6. Grundsatz

Wir wollen Bildungs-Module einführen.

Module sind Lern-Abschnitte.

Die Berufs-Ausbildung für Menschen mit Behinderung

soll sich aus Bildungs-Modulen zusammen setzen.

Die Module müssen von einer zentralen Stelle anerkannt werden.

Zum Beispiel von der Industrie- und Handelskammer.

Alle Berufsausbildungen werden geprüft.

Firmen und Betriebe wissen dann genau, was ein Mensch mit Behinderung kann.

Dann haben sie bessere Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

7. Grundsatz

Die Industrie- und Handelskammer kennt alle Betriebe.

Wir arbeiten eng mit der Industrie- und Handelskammer zusammen.

So schaffen wir viele Möglichkeiten, für Menschen mit Behinderungen die richtige Arbeit zu finden.

8. Grundsatz

Die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen

in den Werkstätten und Integrations-Betrieben kostet Geld.

Aber unsere Arbeit bringt auch gute Ergebnisse.

Menschen mit Behinderungen lernen viel.

Und sie können ihre Arbeit gut machen.

Diese Arbeit ist für uns alle gut.

Für unsere Gesellschaft und für unsere Wirtschaft.

Das ist schwer in Geld zu messen.

Impressum

Positionspapier zur Zukunft der WfbM des Fachausschusses IV

Vorgestellt auf der Vorstandssitzung; Änderungen
am 27.09.2013;

Wie muss sich die WfbM und ihr Umfeld weiterent-
wickeln, um den Anforderungen der Zukunft zu
begegnen?

